

28. März 2019 - 05:55 Uhr · OÖN · Innviertel

Politische Freundschaft wird's keine mehr: „Es geht um Professionalität“



Es gibt gemeinsame Anliegen und somit auch Fotos, auf denen SPÖ-Bürgermeister Fritz Schwarzenhofer (Zweiter von links) und BfM-Gründerin Sonja Löffler (Dritte von rechts) gemeinsam in die Kamera lächeln. Bild: Marina Mayrböck

„Ein Riss geht durch die Mattighofner SPÖ“, titelte die Braunauer Warte in ihrem ersten Jahr als Beilage der OÖNachrichten. Zehn Jahre ist das her.

Die von Sonja Löffler damals kurz vor der Wahl gegründete „Bewegung für Mattighofen“ (BfM) ist im Gemeinderat verankert, stellt zwei Stadträte und macht Pläne für die Zukunft. Löffler hat die Entscheidung für eine eigene Liste getroffen, nachdem ihr mitgeteilt worden war, dass sie nicht mehr auf der Kandidatenliste der SPÖ für die Wahl 2009 steht.

„Sonst hätte ich das nicht gemacht“, sagt die 57-Jährige rückblickend, die davor zweite Vizebürgermeisterin der Stadt war. „Ich wollte weiterhin in der Kommunalpolitik tätig sein können, erklärt sie. SPÖ-Bürgermeister Fritz Schwarzenhofer betont, dass die Wahlliste vor zehn Jahren nicht von ihm, sondern vom Parteivorstand erstellt worden ist. Enge politische Freunde werden die beiden wohl nicht mehr, aber darum gehe es auch nicht, betonen beide.

Gemeinsam abgestimmt

„Die SPÖ und die BfM bekriegen sich nicht, es gibt Gemeinsamkeiten, aber wir sind nicht immer einer Meinung. So ist das in der Politik“, stellt Schwarzenhofer fest. Und Sonja Löffler sieht das ähnlich: „Ich will einen professionellen Zugang. Persönliche Befindlichkeiten haben in der Politik keinen Platz. Es geht darum, was herauskommt. Wir waren schon oft Mehrheitsbringer mit der SPÖ.“ Ihre politische Einstellung habe sich ja nicht geändert, begründet Löffler, warum sie noch SPÖ-Mitglied ist. „Für Mitbestimmung, für Miteinander, für Rahmenbedingungen, damit es den Leuten besser geht“, umreißt die gebürtige Linzerin, die schon lang und gern in Mattighofen lebt, ihre Motivation für die Kommunalpolitik.

Elf Mattighofner SPÖ-Mitglieder sind 2009 auf die BfM-Liste gewechselt, darunter vier Funktionäre. 62 Kandidaten umfasste die Liste damals. 20,2 Prozent der Stimmen, sechs Mandate, zweitstärkste Fraktion – so schnitt die BfM vor zehn Jahren auf Anhieb ab. Die SPÖ fiel auf 37,8 Prozent. Bei der Wahl 2015 kam die SPÖ auf 29,6 Prozent, die BfM auf 21,7 Prozent, dazwischen schob sich – entsprechend dem Landestrend – als zweitstärkste Partei – die FPÖ (24,1 Prozent).

Mit der Entwicklung zufrieden

„Wir haben dazugewonnen“, ist Sonja Löffler erfreut über das Wahlergebnis 2015. Seither besetzt die BfM sieben Mandate im Mattighofner Gemeinderat, eins mehr als vorher und stellt zwei Stadträte. Löffler ist jetzt Fraktionsvorsitzende der Bewegung für Mattighofen: „Ich wollte das so, nachdem dem Ausschuss, den ich früher geleitet habe, die Kultur- und Vereinsagenden, gestrichen wurden.“

2015 wurden die Ausschüsse neu gegliedert. Peter Glas und Harald Breckner sind aktuell BfM-Stadträte. Gründungsmitglied Hans Demm hat sich zurückgezogen. „Mit den beiden BfM-Stadträten ist die Zusammenarbeit sehr gut“, sagt SP-Bürgermeister Schwarzenhofer.

Weil sie keinen eigenen Ausschuss mehr habe, erklärt Löffler, gebe es auch weniger Zusammenarbeit mit der Landes-SPÖ. Als Joschi Ackerl noch deren Chef war, habe sie sich immer wieder wichtige Informationen bei ihm eingeholt, sagt Sonja Löffler, die damals Vorsitzende des Jugend-, Schul-, Vereins- und Sport-Ausschusses war.

„Ich mache weiter, ich arbeite ja auch bis 65“, kündigt Sonja Löffler eine Kandidatur bei der nächsten Wahl an. „Bei der Bürgermeisterwahl war's ja ganz knapp, 51 zu 49“, sagt sie motiviert.

Quelle: nachrichten.at

Artikel: <https://www.nachrichten.at/oberoesterreich/innviertel/politische-freundschaft-wird-s-keine-mehr-es-geht-um-professionalitaet;art70,3114737>

© OÖNachrichten / Wimmer Medien 2019 · Wiederverwertung nur mit vorheriger schriftlicher Genehmigung